

diolarit und Älteren Allgäu-Schichten aufgebaut ist. Sehr untergeordnet treten auch Jüngere Allgäu-Schichten auf. Der Sattel dieser Doppelmulde ist tektonisch stark beansprucht und ausgedünnt worden.

Die Muldenachse der Holzgau-Leermooser Mulde, die generell in ENE–WSW-Richtung streicht, wurde zwischen Untergiblen und Bernhardseck von dem sich südlich an das Arbeitsgebiet anschließenden Burkopfsattel in eine ungefähre SE–NW-Richtung gedrückt. Beim überkippten Südflügel sind die einzelnen Abfolgen dadurch tektonisch stark reduziert und staffelbruchartig aufeinander aufgeschoben worden. Weniger kompetente Einheiten, wie z.B. die Mittleren Allgäu-Schichten wurden dabei als Gleitbahn benutzt oder ausgequetscht. Die Konstruktion der Muldenachse im Schmidt'schen Netz ergibt eine Fallrichtung von 280° bei einem Fallwinkel von ca. 26°.

Die Schenkel der Holzgau-Leermooser Mulde sind von Falten höherer Ordnung (Kleinfalten) überlagert. Diese konnten vor allem auf dem östlichen Teil des Nordflügels bei den Älteren und Jüngeren Allgäu-Schichten sowie im Aptychenkalk beobachtet werden. Die Kleinfaltung ist für eine Zunahme der einzelnen Schichtmächtigkeiten verantwortlich.

Der Vergleich mit früheren Arbeiten von B. HÜCKEL in diesem Gebiet zeigt eine weitgehende Übereinstimmung.

Bericht 1994 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen (Südliche Allgäuer Alpen) auf Blatt 114 Holzgau

FRANK LINDEMANN
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1994 wurde ein Abschnitt der Holzgau-Leermooser Mulde und Teile des Burkopfsattels (Lechtaldecke) im Gebiet Großer Krottenkopf, Barth-Hütte, Rothornspitze und Lachenkopf im Lechtal im Maßstab 1 : 10.000 nach lithostratigraphischen Kriterien neu aufgenommen. Das Kartierergebnis stimmt in weiten Teilen mit dem früheren Arbeiten (HÜCKEL und JACOBSHAGEN) überein. Neue Ergebnisse konnten in den südlichen Bereichen des Arbeitsgebietes nachgewiesen werden.

Die Mulde umfaßt die Einheiten vom Hauptdolomit (Nor) im Liegenden bis in die Unterkreide im Hangenden. Auf dem Muldenordflügel ist die Abfolge vollständig erhalten. Große Bereiche des Südflügels der Holzgau-Leermooser Mulde wurden tektonisch ausgedünnt oder weggequetscht. Das Fehlen des Oberrhätalkales und des Adneter Kalkes auf dem Muldensüdflügel, scheinen primär und somit sedimentär bedingt zu sein, da die Älteren Allgäu-Schichten im Hangenden die in solchen Fällen typischen Verkieselungen aufweisen. Oberrhätkalke und Adneter Kalke sind auf dem Muldenordflügel aufgeschlossen.

Auffällig sind laminierte Kalkbänke, die stellenweise in die Malm-Aptychenkalke eingeschaltet sind und als mögliche turbiditische Schüttungen gedeutet werden.

Die Schichtverbände streichen in WSW–ENE-Richtung und fallen im Durchschnitt mit etwa 70° nach SE ein, was eine überkippte Lagerung des Muldensüdflügels bedingt. Die Muldenachse taucht in südöstlicher Richtung ab (099/45) und die Muldenstruktur weist eine leichte NW-Vergenz auf.

Auf der Süd-Flanke der Holzgau-Leermooser Mulde wurde eine interne Aufsattelung auskartiert. Der Burkopfsattel streicht SW–NE und nimmt größere Bereiche im Südabschnitt des Arbeitsgebietes ein. Er wurde in nordwestlicher Richtung auf die Holzgau-Leermooser Mulde aufgeschoben. Bedingt durch diese Aufschiebung wurden Teile des Muldensüdflügels in Blöcke zerschert und auf den Muldenflügel aufgeschoben.

Bericht 1994 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen (Südliche Allgäuer Alpen) auf Blatt 114 Holzgau

BENEDIKT W. SCHULER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1994 wurde im Rahmen einer Diplomkartierung ein 9 km² großes Gebiet nordöstlich von Holzgau im Lechtal aufgenommen. Das Arbeitsgebiet wird nach Westen hin durch den bei Holzgau austretenden Höhenbach und weiter nördlich anschließenden Ramstallbach, nach Osten hin durch die Ramstallspitze, Rothornspitze und den Lachenkopf begrenzt. Das südliche Ende bildet das Lechtal von Stockach bis Holzgau.

Zusätzlich zu den lithostratigraphischen Einheiten bei den bereits erfolgten Aufnahmen von AMPFERER (1932) wurden die Allgäuschichten (AS) im Sinne von JACOBSHAGEN (1965) dreigeteilt in Ältere AS (mit einem kieselligen und einem kalkigen Teil), Mittlere AS mit zwei Manganschieferhorizonten und Jüngere AS. Im Kartiergebiet befindet sich das von ihm untersuchte Profil an der Lokalität „nördlich der Rothornspitze“.

Die Geologie des Gebietes gliedert sich in drei großtektonische Einheiten innerhalb der Lechtaldecke, die lokal in diesem Gebiet ein ENE–WSW-Streichen besitzen:

- Die Holzgau-Leermooser Mulde (HLM) mit einer vollständigen Abfolge von norischem Hauptdolomit bis zum Malm-Aptychenkalk in den Flanken und neokomen Kreideschiefern im Muldenkern.
- Die Ramstallschuppe, die als der Nordflügel der HLM betrachtet werden kann.
- Der von SSW auf die HLM geschobene Burkopfsattel (BS), dessen Hauptdolomit südlich von Holzgau noch auf Allgäuschichten des Südflügels der HLM zu liegen kommt, östlich von Schönau jedoch den Kern der HLM um ca. 1 km nach Norden versetzt hat.

Der BS tritt in einem flachen Vorschub nach Norden. Im südlichen Benglerwald besitzt der liegende Sattelschenkel eine Internfaltung. Der Sattel besitzt eine weniger nach Norden reichende Ausdehnung, als sie TOLLMANN (1976, Tafelband) mit der Grenze der Burkopfschuppe sieht.

Die HLM taucht nach Westen hin unter den BS unter. Gleichzeitig liegt dieser auf den tektonisch mächtigkeitsreduzierten, nach Norden hin geschleppten und miteinander verschuppten Einheiten des Südflügels. Die oberrhätischen Riffkalke wurden im Südflügel entweder ausgequetscht oder existieren faziell nicht (weil in paläogeographisch weiter südlich gelegenen Schelfbereichen nicht abgelagert). Entscheidung bringende Indizien konnten nicht gefunden werden.

Die kretazische Muldenfüllung zieht den NE–SW-Verlauf des Mulden-Sattelkontaktes im Bereich des westlichen Sattelvorschubes als dünn ausstreichendes Band nach.

Durch den Vorschub des Sattels ist die steilstehende und im nördlichsten Bereich auf die Schuppe des Allgäuer